

des Vf., den möglichen Verdacht der *Situationsethik* von seinen Vorschlägen fernzuhalten (183, Anm. 16), zeigt, daß ihm die Spannung zwischen Wagnis und Wahrheit bewußt ist. So war er sicher gut beraten, daß er seine inhaltsreiche und mit Achtung gebietendem Pathos durchgeführte Untersuchung nicht als These vorgelegt hat, sondern nur als Hypothese.

Rom

Amand Reuter OMI

↳ **Hinchliff, Peter:** *The Church in South Africa*. The Society for Promoting Christian Knowledge (Holy Trinity Church, Marylebone Road)/London 1968; 116 p., s. 9/6

Ce petit volume, qui ne peut prétendre à des exposés étendus ou à des recherches poussées, nous apporte une excellente introduction d'ensemble, bien documentée et écrite de façon agréable. On y trouve en peu de lignes des portraits de personnes ou des analyses de situations pénétrants et exacts, qu'il s'agisse de l'apartheid, de Philip, de Colenso, des sectes, du rapprochement des divers corps missionnaires. On notera avec étonnement et satisfaction que ces derniers ont éprouvé déjà en 1904 la nécessité de se rencontrer en une *Conférence missionnaire générale de l'Afrique du Sud*... œcuménisme bien précocce. — L'Eglise catholique romaine est traitée en deux pages et n'apparaît dans aucun titre de chapitre. Malgré la brièveté imposée par les dimensions du livre, on inclinerait à penser que c'est fort peu. Car ce livre a pris un titre que son contenu doit justifier: *L'Eglise dans l'Afrique du Sud*.

Louvain/Rome

Joseph Masson, S.J.

↳ **Italiaander, Rolf:** *Im Namen des Herrn im Kongo*. Geschehnisse, Erlebnisse, Ergebnisse. Mit einem Vorwort von Bischof St. C. Neill. Oncken/Kassel 1965; 171 S., DM 10,80

Vf. hat sich mit seinen zahlreichen Afrika-Büchern einen berühmten Namen gemacht. Manche Bemerkung, die er darin über die Mission macht, haben ihm in Missionskreisen den Ruf eingebracht, daß er nicht zu den Freunden der Mission gehöre. Wer das hier zu besprechende Buch liest, wird ein solches Urteil revidieren müssen. Denn was hier über die Missionare und ihre Mission in Afrika gesagt wird, sollte nicht nur beachtet, sondern geradezu beherzigt werden. Zwar bietet Vf. überwiegend „persönliche Eindrücke, denen sicherlich eine gewisse Einseitigkeit anhaftet“ (22); doch fehlt es nicht an längeren Passagen, in denen er über die Mission und ihre Methoden reflektiert und sie an der ihr aufgetragenen Botschaft mißt und kritisiert (so z. B. 94—110 über die Missionierung der Pygmäen, 117ff über das heikle Thema Missionsschulen). Vor allem aber geht es ihm um das Rassenproblem. Er ist erstaunt, „daß sowohl in Europa wie vor allem in den USA die Diskussion über die Mission der gründlichen Aussprache über Rassenfragen mit auffallender Entschiedenheit aus dem Wege geht“ (20). Deshalb will er durch dieses Buch — wie durch all seine früheren Bücher — „jenes Gespräch fördern, das heute zwischen den verschiedenen Völkern so oft abubrechen droht“ (171). Gewiß weiß er, daß er „nur ein an allen religiösen Fragen interessierter Laie“ ist. Aber wenn er fragt, „ob nicht auch ein solcher das Recht“ habe, „seine Gedanken über das Missionswesen niederzuschreiben“, so wird man ihm dies nicht nur zugestehen, sondern ihn geradezu darum bitten müssen. Denn er sagt vieles pointierter, als manch einer es tut, der aus Berufung dazu verpflichtet wäre. „Christliche Kirche und Mission sind ein